



Institut für
Chinesische Medizin
DRK Kreisverband Bremen e.V.

Kinderwunsch bei ungünstigen Hormonwerten

Stärkende Behandlung mit chinesischer Medizin zur Vorbereitung der künstlichen Befruchtung

Frau W., Marketingleiterin, kommt mit ihrem Ehemann in das Institut für Chinesische Medizin. Das Paar wünscht sich ein Kind und versucht seit 5 Jahren den natürlichen Weg – bisher ohne Erfolg. Frau W. ist 38 Jahre alt und hat bereits 2010 zweimal eine künstliche Befruchtung im Reagenzglas (IVF) hinter sich – beide Male ohne bleibenden Erfolg. Sie wurde gründlich gynäkologisch voruntersucht. Sie weiß, dass nur ein Eileiter durchgängig ist und ihre Hormone bereits grenzwertig niedrig sind. Das Anti-Müller-Hormon (AMH) ist sehr niedrig, und in der Kinderwunsch-Klinik wurde ihr gesagt, dass damit die Chance auf eine Schwangerschaft drastisch gesunken sei.

Ihr Ehemann ist gesund und hat ein normales Spermogramm – d.h. ausreichend viele, normal geformte und bewegliche Samenzellen.

Frau W. hatte bereits vor 4 Jahren das Institut wegen starker Menstruationsbeschwerden und Verdacht auf Endometriose aufgesucht. Die Behandlung mit chinesischer Arzneimitteltherapie und Akupunktur hatte ihre Beschwerden über lange Zeit gut gebessert, die Regel kam allerdings schwach und unregelmäßig bei verkürztem Zyklus und dauerte nur 3 – 4 Tage.

Institut für Chinesische Medizin, DRK Kreisverband Bremen e.V.
Friedrich-Karl-Str. 55, 28205 Bremen, Tel.: 0421/699 139-0

Nun möchte Frau W. trotz schlechter Prognose der Fachärzte nochmals eine IVF-Behandlung versuchen.

Die deutsche Ärztin befragt Frau W. gründlich. Frau W. hat kaum auffällige Symptome.

Sie gibt nur an, nachts ein wenig zu schwitzen und schlecht durchschlafen zu können.

Außerdem berichtet sie von leichten Magenschmerzen. Der Stuhl ist oft trocken.

Die chinesische Diagnostik ergibt eine rote, geschwollene Zunge, die an den Seiten Zahnindrücke aufweist und kaum Belag hat. Die Pulsdiagnose ergibt einen dünnen, tiefen Puls.

Das deutsch-chinesische Mediziner-Team stellt die Diagnose:

Nieren-Yin-Schwäche und Milz-Qi-Schwäche.

In der chinesischen Medizin haben die Nieren eine zentrale Bedeutung bei der Fortpflanzung. Dort ist die Essenz (Jing) gespeichert, die maßgeblich für unsere ererbte Konstitution ist. Unser Jing verbraucht sich im Laufe des Lebens allmählich und durch eine achtsame Lebensweise müssen wir es möglichst lange bewahren.

Bei Frau W. werden nun mit chinesischen Heilkräutern und Akupunktur die Nieren gestärkt. Die Energie des Verdauungssystems wird angeregt und damit das „Qi der Mitte“ gekräftigt. Damit wird auch das Blut gestärkt, das die Gebärmutter mit ausreichender Nahrung versorgt und die Einnistung des befruchteten Eis befördert.



Frau W. wird über einen Zeitraum von 6 Wochen mit Yin- und Qi-stärkenden Kräutern behandelt, die sie täglich als Abkochung trinkt. Einmal wöchentlich wird sie akupunktiert und anhand von Zungen- und Pulsdiagnose und einem Gespräch wird die Zusammensetzung der chinesischen Kräuter überprüft und angepasst. Wie bei allen Patienten ist die Qualität und Rückstandsfreiheit der chinesischen Kräuter eine unabdingbare Voraussetzung in der Behandlung.

Nach insgesamt 6 Wochen Behandlung bei uns beginnt Frau W. parallel im Kinderwunschzentrum mit der Hormonbehandlung, die die Reifung der Eizellen fördert. Sie hofft, dass es in Kombination mit der TCM-Behandlung besser klappt und sie die große emotionale und körperliche Belastung einer erneuten Eizellentnahme und künstlichen Befruchtung gut übersteht. Inzwischen haben sich Schlaf und Verstopfung gebessert.

Tatsächlich – sie wird schwanger und ist mittlerweile im 7. Monat. Alles läuft gut – das Kind entwickelt sich prächtig!